

Individualisierte Rehabilitation

Erwartungen und Erfahrungen von Betroffenen

Marion Rink

Vizepräsidentin Deutsche Rheuma-Liga

2.Stellvertretende Vorsitzende DVfR

16. Reha-Kolloquium 20.03.2017 Frankfurt am Main

Deutsche | RHEUMA-LIGA





Jeder Mensch ist ein Individuum

auch oder gerade in der Rehabilitation



Erwartungen



Rehabilitation muss...

...Patienten an Therapieentscheidungen beteiligen.

...die Maßnahme an den Betroffenen ausrichten.

...nicht allein den „Patienten“, sondern die Person im Blick haben.

...den Reha-Bedarf frühzeitig erkennen.

...trägerübergreifend stattfinden.



Rehabilitation muss...

...das Wunsch- und Wahlrecht konsequent umsetzen.

...barrierefrei sein.

...die aktive Mitarbeit der Betroffenen in den Vordergrund stellen.

...Qualitätssicherung mit den Betroffenen durchführen.

...Selbsthilfeangebote mit einbeziehen und vermitteln.



Patientensicht: Rehabilitation muss...



Ausreichend Zeit für
einzelne Patienten

Motivation durch Lob



© magdal3na - Fotolia.com

#63116654

Auf persönliche Wünsche
eingehen

Bessere individuelle
Therapieplanung

Deutsche RHEUMA-LIGA

• GEMEINSAM MEHR BEWEGEN •



Berücksichtigung
der Behinderungen

Freizeitangebote



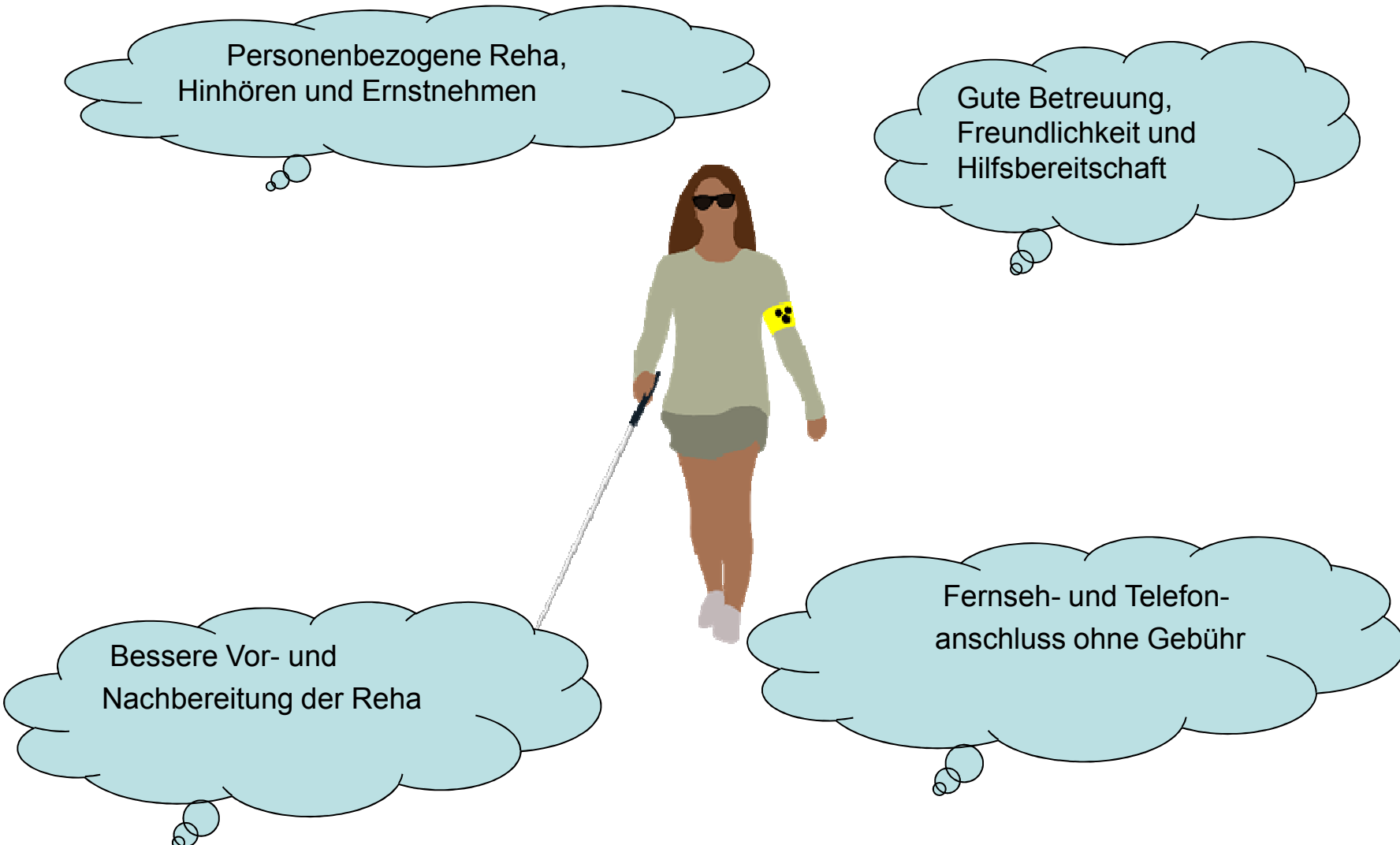
Gutes, gesundes und
abwechslungsreiches Essen

Freundliches Personal
besonders Empfang

Deutsche RHEUMA-LIGA

• GEMEINSAM MEHR BEWEGEN •





Personenbezogene Reha,
Hinhören und Ernstnehmen

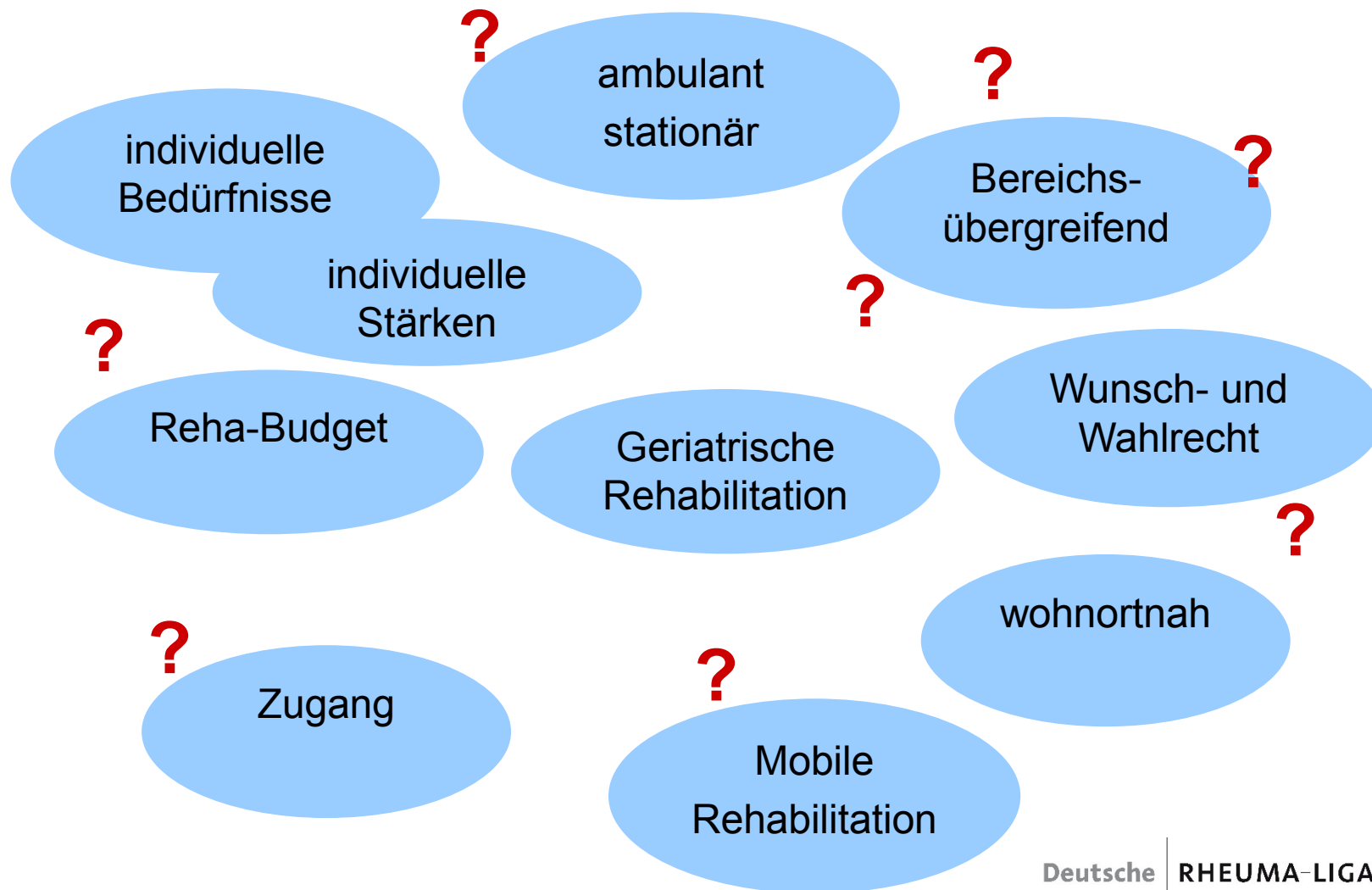
Gute Betreuung,
Freundlichkeit und
Hilfsbereitschaft

Bessere Vor- und
Nachbereitung der Reha

Fernseh- und Telefon-
anschluss ohne Gebühr



Problemfelder der Rehabilitation



Erfahrungen



Bestandsaufnahme

- In Deutschland gibt es immer weniger gut qualifizierte Einrichtungen mit entsprechendem Personal.
- Schwerbetroffenen wird oft die Aufnahme in Kliniken verweigert.
- Es gibt ein Informationsdefizit bei Ärzten und Patienten über Angebot, Wirksamkeit und Anspruchsvoraussetzungen von Rehabilitationsmaßnahmen.



Bestandsaufnahme

- Kommunikation erfolgt nicht auf Augenhöhe
- Zeitdruck, unzureichende Empathie, Frustration
- Partizipation des Einzelnen kaum gewollt
- Fehlende Anreize für Forschungsvorhaben
- Orientierung am Sozial- und Lebensraum der Betroffenen findet viel zu selten statt



Notwendige Voraussetzungen

- volle Teilhabe auch für die Menschen in der Gesellschaft, die nicht zu einer olympiareifen Mannschaft zählen:
Die Gesellschaft muss Lebensverhältnisse, v.a. Arbeitsverhältnisse schaffen, die für Menschen mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit geeignet sind.
- Vermeidung von Demütigung, Zwang, Machtmissbrauch und Ohnmachtserfahrungen aufgrund von Behinderungen
- voller Zugang zu allen sozialstaatlichen Leistungen ggf. unter Berücksichtigung eines behinderungsassoziierten Mehrbedarfs



Schlussfolgerung

Eine individualisierte Rehabilitation kann nur mit einer individuellen und trägerübergreifenden Bedarfsfeststellung
gelingen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

